Anfrage von Die Linke Ratsfraktion Bielefeld zum SGA am 27.2.2018

- Hebammenversorgung-

Fragen:

1. Ist die Hebammenbetreuung nach stationären Entbindungen und Hausgeburten bei Müttern in Bielefeld gesichert, insbesondere auch bei Frauen in prekären Lebenslagen (ALG II, Migrantinnen, Geflüchtete)?

Zur Frage der Hebammenbetreuung hat ein Treffen des Netzwerkes Frauen, Mädchen und Gesundheit der kommunalen Gesundheitskonferenz am 15.2.2018 stattgefunden, auf der festgehalten wurde, dass es keine gesicherten Daten zur Über- oder Unterversorgung und keine festgelegten Bedarfsplanungskriterien gibt. Dennoch berichten die Hebammen von Versorgungsengpässen.

2. Falls dies nicht der Fall ist, worin liegen die Ursachen, wie z.B. zu geringe Ausbildungskapazitäten in der Region, zu geringe Entlohnung und/oder zu wenige Hebammenstellen aufgrund von Sparzwängen in Krankenhäusern?

Eine der wichtigsten Ursachen ist sicherlich der Anstieg der Geburten, über die anderen Aspekte können wir keine Aussage machen.

In Bielefeld gibt es keine Ausbildungsstätte für Hebammen.

Die Lohnhöhe der Hebammen wird zwischen dem Spitzenverband GKV und den Berufsverbänden der Hebammen ausgehandelt.

3. Inwieweit wirkt die Stadt Bielefeld auf die Ausweitung von Ausbildungskapazitäten vor Ort hin und welche Maßnahmen kann die Stadt Bielefeld ergreifen, um Hebammen das Arbeiten zu erleichtern (Sonderparkerlaubnisse; Hilfen bei der Beschaffung von günstigem Wohnraum; Vermittlungstätigkeit oder Finanzierung der Hebammenzentrale, und ggf. Weiteres)?

Das Netzwerk Frauen, Mädchen und Gesundheit wird die Diskussionsergebnisse zur Hebammenversorgung voraussichtlich in der nächsten Sitzung der kommunalen Gesundheitskonferenz einbringen. Welche konkreten Maßnahmen sich hieraus für Bielefeld ergeben, ist derzeit noch nicht abzusehen.

Vom Landeszentrum für Gesundheit wird zurzeit ein Forschungsprojekt „Heb.NRW - Geburtshilfliche Versorgung in Nordrhein-Westfalen „ gefördert. Nach Abschluss werden hier sicherlich Handlungsempfehlungen ausgesprochen.